

# Wie ein „Gang im Labyrinth“

## Neuorientierung im Bildungsbereich des ÖRK

Die Arbeit zu Erziehung und ökumenischer Bildung in der Struktur des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) findet in einem neuen Rahmen statt: Erstmals wurde eine Kommission für *Erziehung und ökumenische Bildung* (Education and Ecumenical Formation – EEF) berufen. Es war denn auch ein besonderes Ereignis, als sich im März 2000 dreißig nach den Kriterien des ÖRK für die Gremienbildung berufene Männer und Frauen, Laien und Ordinierte, Junge und Ältere gemeinsam mit den ÖRK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Bereich Erziehung und Ökumenische Bildung in Stony Point, einem Bildungszentrum der Presbyterianischen Kirche in der Nähe von New York, trafen. Berücksichtigt wurde auch ein angemessener Anteil von Vertreter/innen der orthodoxen Mitgliedskirchen und zwei Beobachter/innen der römisch-katholischen Kirche. Als Moderatorin hat das Zentralkomitee für diese Kommission Pfarrerin Ofelia Ortega von der Presbyterianischen Kirche Kubas berufen, zu ihrem Stellvertreter wurde durch das Gremium selbst Pfarrer Nicholas Apostola von der Rumänisch-Orthodoxen Kirche in den USA gewählt.

Ein Reichtum unterschiedlicher christlicher Traditionen, Kontexte und ökumenischer Erfahrungen prägte die Woche gemeinsamen Arbeitens und Lebens. An einem Morgen folgten die Mitglieder der Kommission dem Direktor des Zentrums auf dem Gelände des angelegten Labyrinths, das zum Sinnbild der gemeinsamen Arbeit wurde. „In vielerlei Weise war diese erste Begegnung der Kommission wie ein Gang in einem Labyrinth. Wir können sehen, wo wir gerade gehen, aber die Wegführung ist nicht einfach. Wir überqueren so viele Wege, und in unserem Prozess wachsen und entwickeln sich neue Sichtweisen und neue Perspektiven, ohne dass wir die Erinnerungen an Vergangenes vergessen wollen.“ So ist es im Bericht über die gemeinsame Arbeit festgehalten.

In der ersten Sitzung waren die Erfahrungen und Kontexte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Ausgangspunkt und Inhalt der gemeinsamen Arbeit. So kamen Bildungsinitiativen zur Aids-Problematik in Afrika, Versöhnungsarbeit im Mittleren Osten, Bewusstseinsbildung im Blick auf die Problematik der Landvertreibung in vielen Teilen Lateinamerikas, politische und gesellschaftliche Umbrüche in Mittel- und Osteuropa zur Sprache.

### *Neue Abteilung in Genf und gemeinsame Aufgaben*

Zuvor bereits hatte der ÖRK seine Arbeitsstruktur in Genf im Bereich Bildung und Erziehung neu geordnet. Bisher verstreut wahrgenommene Bildungsaufgaben sind jetzt wieder in einem eigenen Team für Erziehung und Ökumenische Bildung im Bereich „Issues and Themes“ zusammengefasst. Die Arbeit wird von Pfarrer Simon Oxley koordiniert. „Die Absicht ist dabei, Erfahrungen in einen Dialog mit-

einander zu bringen und so das Verständnis ökumenischer Bildung über die Grenzen der Kirchengemeinschaften hinaus auszuweiten.“

Insgesamt ergeben sich für das Team und die Kommission folgende Aufgaben:

- Verständnis und Praxis ökumenischen Lernens stärken;
- Unterstützung der kirchlichen Bildungsarbeit innerhalb der christlichen Gemeinschaften und der Welt einschließlich der Schaffung von Voraussetzungen für eine Praxis persönlicher Nachfolge und Mission, der Entwicklung von Führungsqualitäten Ehrenamtlicher und theologische Bildung;
- Ökumenische theologische Ausbildung und geistliche Bildung;
- Familien, Gemeinden und kirchenverbundenen Einrichtungen dazu verhelfen, integrierte Lerngemeinschaften zu werden;
- Diskussion und Bearbeitung drängender pädagogischer Fragestellungen und Entwicklungen.

Das ist ein anspruchsvolles Programm, das konkreter Projekte und Initiativen bedarf, die konsequent auch die Vernetzung unterschiedlicher Ebenen von Kirchengemeinden bis hin zur weltweiten Ökumene fördern und unterstützen. In Genf geschieht es in der Produktion von Lernmaterialien, aber auch in der Reflexion und Weiterentwicklung von ökumenischem Lernen. Bereits in einer Konsultation 1998 wurden ein Studienprozess zu Theorie und Praxis ganzheitlicher Bildungsansätze verabredet oder Initiativen einer feministischen Pädagogik vorangetrieben.

Es ist eine Aufgabe für die Kommission, bereits laufende Projekte in Genf, die das Team der Kommission vorstellte, kritisch zu unterstützen. Hier sind zu nennen:

- Erstellung einer Studie zu ganzheitlicher Bildung (Holistic Education Study)
- Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten des Ökumenischen Lernens
- Advocacy & Networking als pädagogische Herausforderungen
- Stipendienprogramme
- Laienorientierte Programme
- Ökumenische theologische Ausbildung
- Familie und Schule als Orte der Glaubensbildung

### *Globalisierung und Pluralisierung fordern Bildung heraus*

In der ersten Sitzung der Kommission waren die Erfahrungen und Kontexte der Teilnehmer/innen Ausgangspunkt und Inhalt der gemeinsamen Arbeit. Arbeitsergebnisse, inhaltliche Bereiche, Überlegungen zu Methoden und zur Kommunikation zwischen den verschiedenen Ebenen sind in einem Bericht der Kommission zusammengefasst.

Darin wird festgestellt, dass Ökumenische Bildung insgesamt von Dynamiken herausgefordert ist, die sich hinter den Schlagworten *Globalisierung und Pluralisierung* verbergen. In der Bearbeitung der davon geprägten Situation kann angeknüpft werden an das, was die Achte Vollversammlung des ÖRK im Dezember 1998 in Harare sagt: „Die Vision hinter der Globalisierung steht in Konkurrenz zur Vision der *Oikoumene*, der Einheit der Menschheit und der ganzen bewohnten Erde. Die globalisierte *Oikoumene* der Herrschaft bildet einen Gegensatz zur *Oikoumene* des Glaubens und der Solidarität, die die motivierende Kraft und Trieb-

feder für die ökumenische Bewegung darstellt. Die Logik der Globalisierung muss durch ein alternatives Lebenskonzept der Gemeinschaft in Vielfalt in Frage gestellt werden. ... Die Vielfalt bietet reiche Ressourcen und Optionen für durchführbare Lösungen, wenn die Geschichten, Erfahrungen und Traditionen anderer Menschen anerkannt werden und einzelne Christen, ökumenische Gruppen und Kirchen gemeinsam nach Alternativen suchen, die das Leben auf Erden bejahen und erhalten!“

Die Ökumene des Glaubens und der Solidarität gilt es zu gestalten. Die Kommission hat Bereiche und Aufgaben formuliert, in denen Aktivitäten und Projekte stattfinden sollen. Die Stichworte sind: *Familie, Ausbildung ökumenischer Leitungspersonen, Gottesdienst und Spiritualität, Erziehung zur Mission.*

Die Kommission versteht sich als eine *Lerngemeinschaft*, in der eine partizipatorische Arbeitsweise und die Verwendung innovativer Tagungsmethoden dem Anspruch und der Prozessorientierung ökumenischen Lernens gerecht werden sollen. Offenheit für experimentelle Methoden, Kleingruppenarbeit und Formen, die eine Einbringung des lokalen Kontextes der Mitglieder ermöglichen, sind für die weiteren Treffen verabredet worden.

Es wurden auch Fragen an die Kommission herangetragen, für die bislang noch keine Formen der Bearbeitung gefunden werden konnten.

So hat Sam Kobia, Exekutivdirektor des Arbeitsbereiches „Inhalte und Themen“ des ÖRK, engagiert dafür plädiert, die Frage der „Wiederherstellung, Wiederentdeckung und Wiederlangung der Würde der Völker Afrikas“ zu einem Thema der Kommission zu machen. Er betonte die zentrale Bedeutung, die Bildung und Lernen für diesen vom Zentralkomitee beschlossenen Schwerpunkt für die Arbeit des ÖRK hat.

Ökumenisches Lernen kann gelingen durch prozessorientierte ökumenische Erfahrungen. Eine Reihe von Sinnbildern wurden in der Kommission genannt, deren Herstellung und Gestaltung einen Rahmen für solche Erfahrungen sein können: offene Räume, Brücken bauen, sichere Räume, über den eigenen Tellerrand schauen und ein spiralförmiges Verständnis von Lernen, bei dem Einbezogenheit und Engagement immer wieder überprüft und erneuert werden können. Dazu brauchen die Kommission und die Arbeit des ÖRK eine kritische Begleitung der ökumenischen Familie, von den Gemeinden vor Ort, den regionalen und nationalen Kirchen bis hin zu den kontinentalen ökumenischen Netzen. Die neue Zeitschrift EEF – NET (News – Information – Discussions on Ecumenical Learning) und die Internet-Seite [www.wcc-coe.org/wcc/what/education/index-e.html](http://www.wcc-coe.org/wcc/what/education/index-e.html) sind dazu hilfreiche Instrumente.

*Peter Schreiner*

*(Peter Schreiner ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Comenius-Institut in Münster, zuständig für Evangelische Bildungsverantwortung in Europa und ökumenisches Lernen.)*